

# Geodaten im Plan

von Johannes Berner

Der neue Online-Stadtplan der Stadt Göppingen setzt auf die Integration von vorhandenen Geodaten. Das Ergebnis: Großer Zusatznutzen bei überschaubarem Aufwand. Jetzt soll das gewonnene Know-how auch anderen Kommunen zur Verfügung gestellt werden.

**E**in Streifzug durch die geografischen Serviceangebote kommunaler Internetauftritte zeigt erhebliche Qualitäts- und Funktionsmängel auf. „Basisangebote vorhanden - Qualität und Umfang aber suboptimal“, so lautet - stark verkürzt - das Urteil über die Mehrzahl. Die Stadt- und Ortspläne, welche unter vielen kommunalen Webadressen angeboten werden, stiften eher Enttäuschung oder gar Verwirrung, als dass sie Orientierung schaffen: Eine einfache Verlinkung in das Angebot eines bundesweit präsenten Kartenportals ist oftmals mit erheblichen Nutzungsgebühren verbunden und

das Kartenmaterial berücksichtigt selten die Individualität der jeweiligen Städte; selbst ambitionierte Großstädte setzen häufig auf statische Internet-Stadtpläne, die das Potenzial des technisch Möglichen, nämlich die Voll-Integration eigener Geo-Daten, nicht ausnutzen.

Genau diese Überlegung - Nutzbarmachung der ohnehin vorhandenen Geodaten im öffentlichen Internetangebot - hat in Göppingen zu einer innovativen und in dieser Form einmaligen Lösung geführt. In der 57.000-Einwohner Stadt zwischen Stuttgart und Ulm stand zum Jahreswechsel 2003 im Zusammen-

hang mit dem Total-Relaunch des Webauftritts der Aufbau eines attraktiven Stadtplan-Angebots weit oben auf der Wunschliste. Neben der Möglichkeit, ein konventionelles statisches Stadtplan-Angebot mit Kachelungstechnik zu realisieren, wurde der Lösungsansatz „Geo-Informationssystem (GIS) im öffentlichen Internetangebot“ dabei von Anfang an ins Kalkül gezogen.

Unter der Regie des städtischen Vermessungs-Fachbereichs hatte sich der Bestand an GIS-Daten in den Jahren zuvor kontinuierlich erhöht, ein bedeutender Teil der analogen Geodaten konnte digitalisiert

und verwaltungsintern an über 20 PC-Arbeitsplätzen nutzbar gemacht werden. Diejenigen Daten ohne Schutzbedürfnis sämtlichen Mitarbeitern der Stadtverwaltung und zugleich allen Internet-Nutzern zugänglich zu machen, war eine folgerichtige Forderung.

Eine beschränkte Ausschreibung zum Jahresende 2002 ergab, dass ein an das bestehende städtische GIS angelehnter Internet-Stadtplan gegenüber einem statischen Vergleichsprodukt zwar zu höheren Investitions-, dafür aber zu vergleichsweise günstigeren Folgekosten führen würde. Dass eine städtische Arbeitsgruppe unter Einbeziehung von Gemeinderats-Vertretern im Februar 2003 der GIS-Lösung den Zuschlag gab, lag vor allem an deren unbestreitbarem Qualitäts- und Funktionsvorsprung: So versprach der Einsatz der Internet-Variante der Göppinger GIS-Software MapInfo eine Nutzung der vorhandenen Geodaten ohne jeden Konvertierungsaufwand. Der künftige Pflegeaufwand des Stadtplan-Angebots sollte dadurch gegenüber vergleichbaren statischen Lösungen

deutlich reduziert, eine Aktualisierung des Kartenangebots jederzeit gewährleistet sein. Der Informationsgehalt und Funktionsumfang des GIS-Stadtplans versprach immens zu sein: Neben der Kartendarstellung in vielen verschiedenen Vergrößerungsstufen sollten bereits zum Starttermin nicht nur sämtliche Gebäude im gesamten Stadtgebiet hausnummerngenau gefunden werden; auch die wichtigen Punkte und öffentlichen Einrichtungen sollten mittels einer intelligenten Suchmaschine direkt auffindbar sein.

Dass die technische Umsetzung der Pilotanwendung mit dem versprochenen Funktionsumfang innerhalb von nur sechs Wochen nach der Entscheidung vollzogen war, überzeugte nicht nur die Skeptiker, sondern führte bei der Stadt Göppingen zu neuen Überlegungen: Wie könnten die Potenziale des künftigen Internet-Stadtplans weiter ausgereizt werden? Beflügelt durch die technische Leistungsfähigkeit des Systems traten Vertreter der Stadt und des mit der Realisierung beauftragten Unternehmens kurzfristig an das führende Internet-Portal

der Region heran und boten eine kooperative Stadtplan-Vermarktung an. Noch vor dem offiziellen Starttermin konnte so eine Kooperation vereinbart werden, durch welche das Stadtplan-Angebot künftig auch für die heimische Wirtschaft nutzbar gemacht wird: Ein erfolgreicher Vertragsabschluss mit einem örtlichen Stadtmarketing-Verein bestätigt, dass die Nachfrage nach einem solchen regionalen Stadtplan-Portal vorhanden ist.

Die positiven Erfahrungen bei der Projektrealisierung haben die Kooperationspartner dazu bewogen, ihr Know-how auch anderen Kommunen zur Verfügung zu stellen. Schon in Kürze wird voraussichtlich eine weitere baden-württembergische Kommune ihren GIS-Stadtplan anbieten können, ohne dafür zu tief in die Tasche greifen zu müssen: Eine Mitnutzung der für die Stadt Göppingen aufgebauten Ressourcen macht die Umsetzung auch finanziell attraktiv.

*Johannes Berner ist verantwortlich für den Internet-Relaunch der Stadt Göppingen.*